Gebäude / Umfeld

Und es hält doch! Täglich in Hotels, Kliniken, Schulen erprobt und jetzt wird in der Wohnungswirtschaft geklebt statt gebohrt

Seit damals im Kindergarten das erste Kastanienmännchen schon nach wenigen Wochen wieder auseinander fiel, steckt in den meisten von uns eine tiefe Skepsis gegenüber dem Kleben. Nur, was mit massivem Metall verbunden ist, kann wirklich halten, will uns das Bauchgefühl seither glauben lassen. Dabei wird heutzutage doch alles geklebt: Autos, Flugzeuge, Windkraftanlagen, Häuser - sogar Haut! Und ohne Probleme. Warum also nicht auch im Handwerk und zu Hause?

Kleben satt bohren, hier ein Anwendungsbereich in der Klinik. Foto: nie wieder bohren

So wie bei der Dübelbefestigung die ausgewählten Dübel und Schrauben auf den Untergrund und die zu tragende Last abgestimmt sein müssen, kommt es auch beim Kleben vor allem auf die Wahl des richtigen Haftmittels – oder besser noch, des richtigen Systems - für die spezielle Anwendung und Anforderung an. Und daran scheitert es bisher oft.

Oberfächlich betrachtet

Am Kleben im Bad versucht hat sich wohl jeder Handwerker schon einmal, mal mehr, mal weniger freiwillig. Die konventionelle Befestigung von Accessoires wird in modernen Bädern eben immer schwieriger und teurer: Immer mehr Hohl- und Vorwände halten Einzug, Fliesen werden immer großformatiger, Fugen immer schmaler, superhartes und teures Feinsteinzeug, dekorative Glasflächen oder wandgroße Kunststoffplatten v.a. in der Schnellsanierung immer beliebter.

Oft griffen Handwerker bisher in ihrer Not zum Silikon. Glücklich wurden die wenigsten damit: Zuerst schmiert man zu viel Kleber auf den Halter, den man an die Wand bringen will; dann drückt man an und die Hälfte wieder raus – eine Riesensauerei. Womöglich sitzt die ganze Chose jetzt auch noch schief, weil die Kleberschicht ungleichmäßig dick ist. Nächstes Problem: Wie stütze ich das Ganze ab, solange das Silikon noch nicht ausgehärtet und belastbar ist? Überhaupt – wie kann ich wissen, wieviel die Befestigung am Ende trägt, und wird das ausreichen? Und selbst wenn es hält, folgt das nächste Problem auf dem Fuß: Wenn ich es wieder entfernen will, ist entweder die Wandplatte nicht mehr nutzbar und, wenn man Pech hat, auch noch ein Fleck auf dem Marmor. Kein Wunder, dass das Kleben im Sanitärhandwerk lange Zeit ungeliebt war.

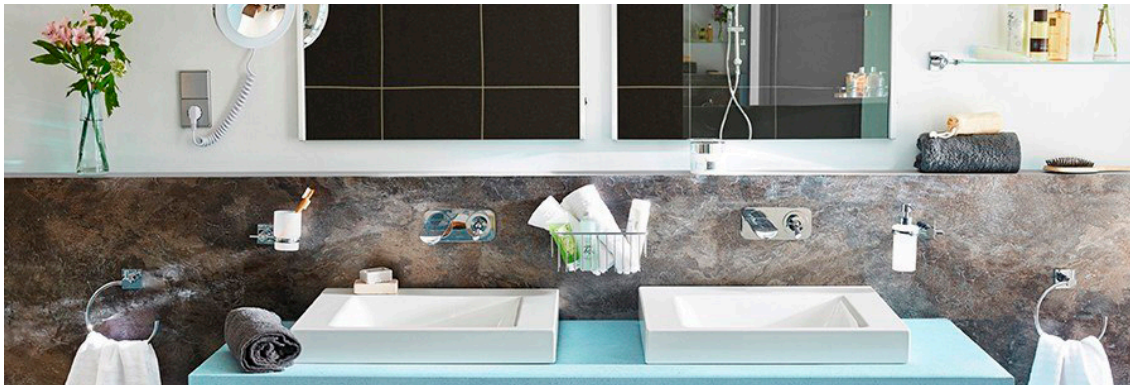
Profiadapter – schnellere Aushärtezeit, bärenstarkes Ergebnis

Einkomponentenkleber haben in Handhabung und Konsistenz oft große Vorteile gegenüber Zweikomponentenlösungen. Als „zweite Komponente“, die den Aushärteprozess anstößt, brauchen sie jedoch eine gesicherte und gleichmäßige Luftzufuhr. Beim nie wieder bohren.-System wird diese durch den luftdurchlässigen Spezialadapter gewährleistet. Bei Raumtemperatur beträgt die Aushärtezeit der ca. 1 mm starken Klebeschicht dann ca. 12 Stunden.

Während dieser Zeitbedarf im Privatbereich leicht zu verschmerzen ist – abends ankleben, morgens belasten -, kann er für Handwerker zum Problem werden, weil sie evtl. ein zweites Mal zur Einbaustelle zurückkehren müssen, um final zu montieren.

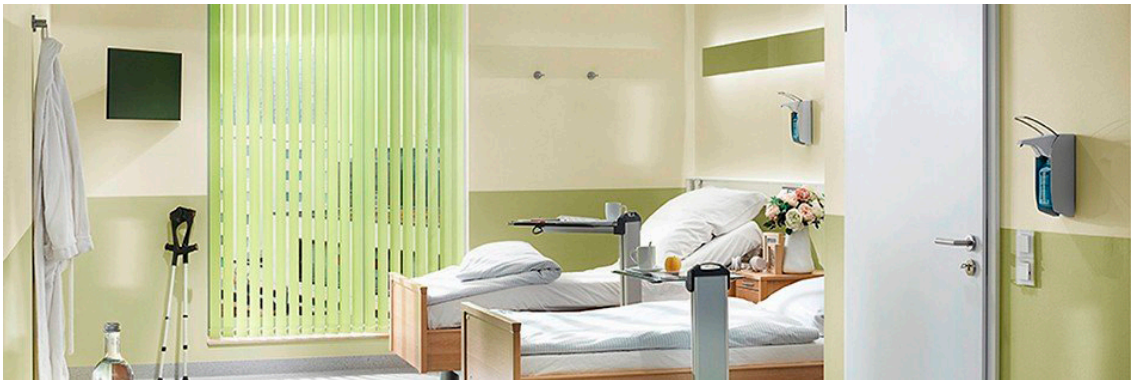
Für den Profibereich gibt es deshalb seit kurzem ein Profisystem der nie wieder bohren.-Adapter! Hierbei wird das konventionelle Klebeband auf der Rückseite durch ein extrastarkes Spezialklebeband ersetzt, dass die Anfangsklebkraft deutlich erhöht und so eine Montage nach nur 4 Stunden erlaubt.

Was also sollte eine Technik im Sanitärbereich können? Kleber, die tonnenschwere Lasten halten, gibt es viele, schon lange. Doch sind dies meist Zwei-Komponenten-Kleber, die sich nie wieder lösen lassen – und die Traglast ist eben nur einer von vielen Ansprüchen. Welche Materialien müssen verbunden werden? Wie schnell muss die volle Haftung erreicht sein und von welcher Dauer soll sie sein? Darf der Kleber hart werden oder muss er dauerelastisch bleiben, um bei Stoßbelastungen nicht zu brechen? Darf er sich mit dem Untergrund verbinden oder muss er vollständig entfernbar sein? Wie einfach und narrensicher muss die Handhabung sein? Welchen Umwelteinflüssen durch UV-Licht, Wasser oder Reinigungsmittel muss der Kleber widerstehen? Gibt es Anforderungen an Geruch und Giftigkeit oder Entsorgung?



Mit Blick auf Bäder, deren teure Wandoberflächen und darunter liegende Leitungen und Dichtschichten geschützt werden sollen, haben die Tüftler der nie wieder bohren ag schon vor rund 12 Jahren ihre Anforderungen an die optimale Klebetechnik definiert – und auch erfüllen können: Mit einem im Grunde simplen, aber cleveren System aus Hochleistungs-Einkomponentenkleber und Spezialadapter!

Inzwischen wurde das nie wieder bohren.-Befestigungssystem zig Millionen Mal in Privathaushalten, aber auch von vielen namhaften Industrie- und Objektkunden verbaut. Täglich setzen mehr Hotels, Kliniken, Schulen und nicht zuletzt Wohnungsgesellschaften die erprobte Klebetechnik regelmäßig ein und bewahren damit Wandbeläge und Mauerwerk, Leitungen und Vermieternerven vor Schaden. Die nie wieder bohren.-Technik hat den Klebestandard in der Sanitärbranche gesetzt.



Geklebt wird nicht nur im Bad. Alles was an Wänden befestigt werden soll, kann geklebt werden. Foto: nie wieder bohren

Zu verdanken hat sie das den folgenden Eigenschaften des nie wieder bohren.-Systems:

- Extrem einfach und sicher in der Handhabung durch die Verwendung eines Einkomponentenklebers und den Adapter als Dosierungshilfe
- Erstmals standardisierte Flüssigklebepunkte und damit garantierte Haltekräfte
- Sehr hohe Dauertragkraft auf kleiner Fläche (schon 4kg dauerhaft für den kleinsten Adapter)
- Extrem hohe Stoßbelastbarkeit dank Dauerelastizität
- UV-beständig
- Nässebeständig
- Auch nach Jahren noch rückstandslos wiederentfernbar
- Wiederentfernbarkeit und Neumontage kinderleicht durch Adapter und Adapternachkauf
- Geruchlos
- Kurze Abbindezeit

Christiane Nadol